

# Gottfried Philipp Michaelis an August Wilhelm von Schlegel

Leiden, 27.08.1794

<i>Empfangsort</i>	Amsterdam
<i>Anmerkung</i>	Da der Brief im Druck nur teilweise wiedergegeben ist, wurde er neu transkribiert.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.15,Nr.59
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	23,3 x 19 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Waitz, Georg: Caroline und ihre Freunde. Mittheilungen aus Briefen. Leipzig 1882, S. 26–27.
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/2349">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/2349</a> .

[1] Leiden den 27. Aug. 94.

Sehr sonderbar führt mich unser schlechtes Kriegsglück mit dem hannovrischen Hospitale in Ihre Nähe, welches ich vor einen Jahre nicht geglaubt haben würde. Noch näher würde ich Ihnen schon gewesen seyn, wenn mich eine ewige Reihe von Krankheiten, die ich seit ~~Antwer~~ Antwerpen meinen Aufenthalt zu überstehen müssen, nicht noch immer von einer Reise nach Amsterdamm abgehalten hätte. Aber so bald meine Gesundheit nur etwas wieder fest ist, werde ich ~~aueh~~ mir das doppelte Vergnügen Sie, und den Ort Ihres Aufenthalts zu sehen, nicht versagen. – Sie erhalten hierbey einen Brief von meiner Schwester, die mich zugleich wegen der Mittheilung ihrer Plane an Sie weißt. Ich wünschte [2] von ganzen Herzen, diese Plane wären so, daß sie niemanden in neue Verwirrungen u Unannehmlichkeiten setzten, woran ich beynahe zweifle. Eben so sehr wünschte ich daß meine Schwester in manchen Stücken vorsichtiger wäre, was sie würrlich noch nicht geworden zu seyn scheint. Der nahe Aufenthalt des Generals ihr Briefwechsel kan sie und wird sie unfehlbar in neue Unannehmlichkeiten verwickeln. Und wozu dies alles? warum ihn in G. sprechen. Können Sie von Ihrer Seite etwas dazu beytragen um solche unüberlegte Schritte zu hindern, so ersuche ich Sie herzlich darum; ich werde das meinige auch thuen.

Nun noch eine Bitte anderer Art. Kan man gutes englisches Bier, aber keinen Porter, in Amsterdamm zu einem mäßigen Preise, etwa zu 10 Stüber [3] bekommen, u können Sie mir ohne viele Unkosten u sicher ein 20 Boutellen herüber schicken, so ersuche ich Sie darum. Das Geld erhalten Sie sobald ich selbst dahin komme, oder sollten neue Anfälle von Krank[heit] mich abhalten, so schicke ich es Ihnen.

Ihr egebenster Diener

G Michaelis.

bey den Koch Eckenhausen  
auf der grunen Haafen Gragt.

[4] A Monsieur

Monsieur Schlegel

chez Mr. Henry Muilman

de Hamsteede

à

Amsterdam

fr

## Namen

Custine, Adam Philippe de

Eckenhausen, Herr

Muilman, Hendrik

Schelling, Caroline von

**Orte**

Amsterdam

Antwerpen

Göttingen

Hamstede/Haamstede

Hannover

Leiden

**Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Textverlust durch

Papierbeschneidung

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors